



Die letzte Hilfe

Mit

Katrin Klatt

Carmen groß

Gabriela Seidl

Termin:

03.10.2026 in Tinning 19

04.10.2026 mit dem Inselkreis auf der Fraueninsel im Chiemsee

Während die Erste Hilfe dem Erhalt des Lebens dient, richtet sich die Letzte Hilfe auf die würdevolle Begleitung eines Menschen am Ende seines Lebensweges.

So selbstverständlich wie Erste Hilfe in Notfallsituationen ist, so möchte das Konzept der Letzten Hilfe Menschen befähigen, Sterbende und ihre Angehörigen am Lebensende kompetent und mitfühlend zu begleiten.

Vorstellung der Dozentinnen:

Der heutige Letzte-Hilfe-Kurs wird geleitet von:

- Katrin Klatt

an ihrer Seite sind Carmen Gross und Gabriela Seidel

Die Referentinnen kommen aus dem Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe am Kladower Damm in Berlin und aus dem Umfeld des Gemeinschaftshospiz Christophorus in Berlin.

Das Krankenhaus Havelhöhe ist das größte anthroposophische Akutkrankenhaus Berlins und verfügt über eine eigene Palliativmedizin sowie ein eng angebundenes Hospizwesen.

Das Gemeinschaftshospiz Christophorus befindet sich auf dem Campus Havelhöhe und begleitet schwerstkranke und sterbende Menschen auf Grundlage eines anthroposophischen Menschenbildes.

Dabei stehen Würde, individuelle Begleitung, Angehörigenarbeit und eine ganzheitliche Versorgung im Mittelpunkt.

Die Sichtweise von Rudolf Steiner auf Sterben und Tod ist Teil seines umfassenden anthroposophischen Menschenbildes. Dabei wird der Mensch nicht allein als biologisches Wesen verstanden, sondern als Einheit von Leib, Seele und Geist, die über den Tod hinaus Bestand hat.

Der Tod als Übergang

Nach Steiner endet mit dem Tod das physische Leben, nicht jedoch die Existenz des Menschen.

Der Tod wird als Übergang in eine geistige Daseinsform betrachtet.

Der physische Körper wird abgelegt, während die Individualität des Menschen weiterbesteht.

Steiner beschreibt das Sterben als einen Prozess des Loslösen:

- Der physische Leib wird verlassen.
- Die seelischen Erfahrungen des Lebens bleiben erhalten.
- Das Bewusstsein durchläuft verschiedene Entwicklungsphasen in einer geistigen Welt.
- Schließlich bereitet sich die Individualität auf weitere Entwicklungsschritte und nach anthroposophischem Verständnis auf eine neue Inkarnation vor.

Der Rückblick auf das Leben

Ein zentrales Motiv bei Steiner ist der sogenannte Lebensrückblick.

Unmittelbar nach dem Tod soll der Mensch sein vergangenes Leben wie in einem großen Panorama wahrnehmen. Dabei werden die wesentlichen Ereignisse und Beziehungen des Lebens in verdichteter Form erlebt.

Dieser Rückblick dient nach Steiner nicht der Bewertung durch eine äußere Instanz, sondern dem tieferen Erkennen der eigenen Biografie.

Die Bedeutung der letzten Lebensphase

Die Zeit vor dem Tod besitzt in der Anthroposophie eine besondere Würde. Steiner betont:

- Die innere Entwicklung kann bis zum letzten Atemzug weitergehen.
- Versöhnung, Dankbarkeit und das Ordnen von Beziehungen können wichtige Aufgaben sein.
- Bewusstsein, Zuwendung und eine ruhige Atmosphäre unterstützen den Sterbeprozess.

Daraus leiten sich viele Elemente der anthroposophischen Hospiz- und Palliativarbeit ab, wie sie beispielsweise am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe und im Christophorus Hospiz gepflegt werden.

Die Rolle der Angehörigen

Steiner ging davon aus, dass die Beziehung zwischen Sterbenden und Angehörigen auch während des Sterbeprozesses und darüber hinaus eine Bedeutung behält. Ruhe, liebevolle Anwesenheit, Gebete, Musik oder das Vorlesen geeigneter Texte können nach anthroposophischem Verständnis unterstützend wirken.

Freiheit und Individualität

Ein Grundgedanke Steiners ist, dass jeder Mensch einen individuellen Lebensweg hat. Auch das Sterben wird deshalb nicht als einheitlicher Vorgang verstanden, sondern als höchst persönlicher Entwicklungs- und Übergangsprozess.

Ein philosophischer Gedanke

Steiner formulierte sinngemäß, dass die Geburt den Menschen in die sichtbare Welt führe und der Tod ihn in eine geistige Wirklichkeit begleite. Leben und Tod erscheinen dadurch nicht als Gegensätze, sondern als zwei Abschnitte eines größeren Entwicklungsweges der menschlichen Individualität.

Unabhängig davon, ob man diese spirituellen Vorstellungen teilt, hat Steiners Sichtweise die anthroposophische Hospiz- und Palliativarbeit stark geprägt. Im Mittelpunkt stehen die Würde des Menschen, die Begleitung statt der bloßen Behandlung und die Achtung vor dem individuellen Weg am Lebensende.

Stellenwert der Letzten Hilfe

Die Letzte-Hilfe-Kurse wurden entwickelt, um grundlegendes Wissen über Sterbebegleitung, Palliativversorgung, Abschiednehmen und die Unterstützung schwerkranker Menschen in die Gesellschaft zurückzubringen. Sie vermitteln Orientierung und praktische Hilfen für Angehörige, Freunde und Nachbarn.

Gerade im anthroposophischen Kontext der Havelhöhe hat die Hospizarbeit einen hohen Stellenwert. Der Mensch wird nicht nur in seiner körperlichen Erkrankung betrachtet, sondern in seiner gesamten leiblichen, seelischen und geistigen Dimension. Die Begleitung am Lebensende wird als bedeutsamer Teil des menschlichen Lebensweges verstanden.

Ein zentrales Anliegen der Hospizbewegung ist es, Sterben wieder als Teil des Lebens wahrzunehmen und Menschen zu befähigen, Schwerkranken und Sterbende mit Aufmerksamkeit, Mitgefühl und fachlich fundierter Unterstützung zu begleiten.